

110-12-97

ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo _____
Čj. 110-12/97
Přílohy 32 listů

32 listů

c. 28 noviny

3. 11. 2008 Jmil

str. 16 - 26 = kopie str. 15

Krab. 367.

ST M

XII. H - 116b/43.
XII. H - 116 - 119/43.

Der Vertreter des Auswärtigen Amts
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

7160/7 D Kult 11

Prag III, den 12. Juni 1944
Thungasse 18
Fernruf: 601 41, 779 41, 778 41, 645 41

Es wird gebeten, dieses Aktenzeichen und den Sachbetreff bei weiteren
Schreiben anzugeben.

Ministerium
Eing.: 13 JUNI 1944

Abschriftlich

dem Ministeramt des Deutschen Staatsministeriums
für Böhmen und Mähren
z. Hdn. von Herrn Min. Rat Dr. G i e s

in P r a g

mit der Bitte um Kenntnisnahme und Unterrichtung des
Herrn Staatsministers übersandt.

Luppon



*und am 5. 7. 1944 bei dem
Wiederbegelegt am 5. 12. 44*

St. M. XII K - 116 6 / 43

1a

Abschrift

AUSWÄRTIGES AMT

Berlin W 8, den 2. Juni 1944

Kult Pol Fü.St. 5407 L VI

Betrifft: Beschaffung des Buches "Demokracie dnes a zitra"
von Benesch.

Das mit Bericht vom 5. April Nr. 7160/5 D Kult 11 angeforderte Buch "Demokracie dnes a zitra" von Benesch ist in der Schweiz bestellt worden. Falls erhältlich, ist mit einer Lieferfrist von drei bis vier Monaten zu rechnen.

Im Auftrag
gez. Unterschrift

An den

Vertreter des Auswärtigen Amts beim
Reichsprotektor in Böhmen und Mähren

P r a g III.

Thungasse 18



81511

Handwritten signature and number 4917

Die Anlage befindet sich
im Besitz
No. 29. 244.

Der Vertreter des Auswärtigen Amts
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag III, den 12. November 1943. 3
Thungasse 18
Fernruf: 601 41, 779 41, 778 41, 649 41

Nr. 7160/2-D.Kult.11

Es wird gebeten, dieses Aktenzeichen und den Sachbetreff bei weiteren
Schreiben anzugeben.

Betr.: Beschaffung des Buches
"Demokracie dnes a zítra"
von Benesch.

- 1 Anlage -

Das Auswärtige Amt hat mir den II. Band des nebenbe-
zeichneten Buches mit dem Bemerkten übermittelt, dass es anschei-
nend vom Amt des Reichsprotectors angefordert worden ist, dass je-
doch das entsprechende Schreiben beim Auswärtigen Amt nicht fest-
zustellen sei.

In der Annahme, dass die Bestellung dieses Buches von
dort aus erfolgt ist, beehre ich mich dasselbe in der Anlage erge-
benst zu überreichen.

An
das Ministeramt
z. Hd. des Herrn Ministerialrats
Dr. G i e s
in P r a g

Zur Lektüre in? Anstalt

*Gruber - Ranshofer -
Frankel Wolff - Ruzick*

9/19/43

Kubrowe

St. M. XU X-116/43

*10/12/43
10/12/43
10/12/43
10/12/43
10/12/43*

3a

SD-Leitabschnitt Prag

III S Dr. Zu./Ge.

Prag, den 22. 2. 1944.

Urschriftlich zurück nebst 5 Anlagen

an das

Ministeramt

Ministeramt

Dat.: 23. FEB. 1944

mit der Bitte, von den anliegenden 4 Uebersetzungsexemplaren entsprechend umseitiger Verfügung des 44-Obergruppenführers je eines an die Abteilung Kulturpolitik, an Prof. Raschhofer und Direktor Rudl zur Verteilung zu bringen. Die Uebersetzung wurde über Vermittlung von 44-Sturmbannführer Günther im Ghetto Theresienstadt erstellt.

zum Einlesen

i. A.

Dr. Günther
44-Hauptsturmführer.



*81512
1/20/5*

5. 44. tel. 29544

Wittke

St. M. XII K-116 a/43

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag III, den 12. November 1943.
Thungasse 18
Fernrufs 601 41, 779 41, 778 41, 649 41

Nr. 7160/2-D.Kult.11

Es wird gebeten, dieses Aktenzeichen und den Sachbetreff bei weiteren Schreiben anzugeben.

Betr.: Beschaffung des Buches
"Democracie dnes a zítá"
von Benesch.

- 1 Anlage -

Das Auswärtige Amt hat mir den II. Band des nebenbezeichneten Buches mit dem Bemerken übermittelt, dass es anscheinend vom Amt des Reichsprotectors angefordert worden ist, dass jedoch das entsprechende Schreiben beim Auswärtigen Amt nicht festzustellen sei.

In der Annahme, dass die Bestellung dieses Buches von dort aus erfolgt ist, beehre ich mich dasselbe in der Anlage ergebenst zu überreichen.

das Ministeramt
z. Hd. des Herrn Ministerialrats
Gies
in Prag

Zur Lektüre in ?

*Fischer - Randofer -
Frankl Malý - Růžek*

9/12/43

St. M.

St. M. 10 X - 116/43

Handwritten notes on the left margin, including "auf II. Band" and "auf I. Band".

401

~~1.~~
2.
3. \checkmark 2000 bei dem

Antiquar. Wiederabgelegt am ^{12.3.44} 12.2.44

72/72.93



81511

5
14. August 1944.

St.M. XII H - 116 c/43.

15. VIII. 1944
- 1.) Vermerk:
Das Buch von Wendell Willkie "Unteilbare Welt" befindet sich im Besitz des Herrn Staatsministers.
- 2.) An Herrn
Oberdirektor Dr. Febrans,
P r a g IV,
Höhler Weg 13.

Sehr geehrter Parteigenosse Febrans !

Der Herr Staatsminister läßt für Ihr Schreiben vom 3.8.d.Js., die Übersendung der Artikelfolge aus dem "Pester Lloyd" "Der standhafte Demokrat" und die Besorgung des Buches von Wendell Willkie "Unteilbare Welt" herzlich danken.

H e i l H i t l e r !
Ihr

Ministerialrat.

3.) Z.d.A.

Dr. Hans Fejers

Prag, 3. August 1944.

6

An den

Herrn Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
SS Obergruppenführer Karl Hermann Frank,

Prag.

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

In der Beilage überreiche ich Ihnen eine
Artikelfolge aus dem "Pester Lloyd": "Der standhafte
Demokrat", die sich mit dem neuesten Buch von Beneš
"Demokratie heute und morgen" befasst.

Ferner erlaube ich mir Ihnen in der Anlage
ein in den U.S.A. in deutscher Sprache erschienenenes
Buch von Wendell Willkie, dem Gegenkandidaten bei der
letzten Präsidentschaftswahl Roosevelts, "Unteilbare Welt"
zu übersenden.

Heil Hitler!

Juv
Ministeramt
-7. AUG. 1944

Anlagen.

1378
Wulf
Ihren Einschluss, da noch so
demals werden heißt

St. M. XII H-116 e/43

7

Deutsches Staatsministerium
für Böhmen und Mähren
Prag IV.



51712

Frei durch Ablösung
Reich



St. M. XII H - 117/43.

Prag, den 28. November 1944.

Vermerk:

Der angeschlossene Vorgang kann als erledigt zu den Akten genommen werden.

J. v. v.

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Prag

Prag II, den 22. März 1944. 9
Bredauer-Gasse 20.
Fernruf Nr. 300-41.

B.-Nr. 839/44 - IV N-

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

An den

SS-Obergruppenführer
Staatsminister K.H. Frank -persönlich-

Prag

Betrifft: Wahrnehmung; politische Witze.

Vorgang: -Ohne-

Anlagen: - 1 -

In der Anlage übersende ich die Abschrift eines Schreibens-
Wahrnehmung- der Aussendienststelle Königgrätz mit der Bitte um Kennt-
nissnahme.

44. Sitzung. Satz 60000 sind.

gms)

Zusamt a. Märzblatt

H. Gorka

W. 307

auf Antwort von
Königgrätz 2. 20. 44
an Herrn. Aufst.

S. M. XII X-117 c/43, Je.

Abschrift.

10

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Prag
Aussendienststelle Königgrätz
Tab-Nr. 556/44 -IV N

Königgrätz, den 11. März 1944
Georgstr. 218

An den
SS-Obersturmbannführer u.O.R.R. Dr. G e r k e
Leiter der Staatspolizeileitstelle Prag,
P r a g

Betrifft: Wahrnehmung. Hier: politische Witze.
Vorgang: Ohne.

Folgende politische Witze wurden hier in letzter Zeit erfasst:

1.)

Hitler, Göring und Himmler fliegen über Wien. Um den guten
Wienern eine Freude zu bereiten, werfen sie Brot-, Fleisch- und
Fettkarten ab und fragen schliesslich den Piloten: "Was wür-
dest Du abwerfen, um den Wienern eine Freude zu bereiten?"
Die schlagfertige Antwort lautete: "Da müsst ich halt Buch
runterwerfen!"

2.)

Stalin war vor kurzer Zeit krank, er sie auf den Hammer getre-
ten und habe sich die Sichel in den Hintern gejagt.

3.)

Hitler, Göring, Goebbels und Speer unterhalten sich über die
Wirtschaftslage des Reiches im allgemeinen. Dabei kommt zur
Sprache, dass es zwar noch genug Textilien gäbe, es mit Eisen
aber schon ziemlich haperte. "Und zu essen haben wir auch noch
genug, der Krieg kann ruhig noch 10 Jahre dauern", sagt da GÖ-
ring. Auf die erstauten Gesichter der anderen drei gibt er
lachend die Erklärung "Natürlich nur für uns vier!"

4.)

Frage: "Was ist ein moderner Konjunkturritter?"

Antwort: Ein Volksgenosse, der bereits vor 2 Jahren aus der
Partei ausgetreten ist.

5.)

Hitler bekommt von Rudolf Hess ein Telegramm folgenden Inhalts:
"Adolf Hitler, Rudolf Hess! Es hat einen für den Führer völlig

./.

unverständlichen Inhalt. Er wendet sich deshalb an Weiss Ferdl. Dieser entziffert ihm das Telegramm. Es lautet: "Adolf Hitler komm a (auch) Rudolf Hess. Hitler befragt darauf seine engsten Mitarbeiter, diese antworten ihm prompt "Führer, wir folgen Dir".

6.)

Frage: "Welcher Unterschied besteht zwischen einem Frauenbusen und der Gestapo?"

Antwort: "Keiner, denn wenn man mit beiden spielt, kommt man ins Loch!"

7.)

Vor einigen Monaten fand eine Konferenz zwischen Hitler, Stalin und Roosevelt statt. Als sie sich im Flugzeug über dem Ozean befanden, erlitt die Maschine Motorschaden und alle Insassen fielen ins Meer und was war gerettet? Europa!

8.)

Göring ging einst in Wien spazieren. Einen kleinen Jungen, der ihm über den Weg lief, fragte er, wie er heiße, worauf die Antwort kam: "Göring heisst Du". Das ist doch nicht wahr, beeilte sich da Göring zu versichern, "Ich heiße Meier, aber bald werde ich wieder Göring heißen!"

9.)

Göring ist gestorben und kommt in den Himmel. Weil es ihm im Himmel zu langweilig wird, will er mal schauen, wie es im Fegefeuer aussieht. Es gefällt ihm dort zwar etwas besser, aber neugierig wie er ist, guckt er durch ein kleines Schiebefenster in die Hölle und da sieht er, wie dort gerade ein Ochs am Spiess gebraten wird und auch Wein und alles, was ein Herz begehren kann, in Hülle und Fülle vorhanden ist. So muss er dann auf jeden Fall in die Hölle. Doch als er dort ankommt, da sieht alles ganz anders aus, als er es durch's Fenster sah. Er sieht mit Entsetzen, dass viele böse Seelen im Fegefeuer schmachten und dass die Teufel auf Besenstielen durch die Luft reiten. Auf seine Frage, wieso es denn von drinnen ganz anders aussieht, als von draussen, antwortet ihm ein alter Teufel: "Ja, das ist eben Propaganda."

10.)

Frage: Wer ist der geizigste Mensch?

Antwort: "Goebbels, denn er hat den Sieg in der Tasche und rückt nicht heraus damit!"

11.) Frage: Was ist Kameradschaft? Antwort: "Wenn einem Urlauber bei seiner Rückkehr an die Ostfront die Kameraden nach 3 Wochen 300 km entgegengekommen sind!"

12.)

In Wien hängen 2 Plakate. Auf einem steht: "Die Deutschen dürfen nicht frieren!" und auf dem anderen steht in grossen Lettern: "Die Deutschen dürfen nicht hungern!" Zwei Wiener kommen daran vorbei, schauen eine Weile die Plakate an, dann sagt der eine zum anderen: "Schau, net amal des derf ma mehr!"

13.)

Zwei Meckerer aus Wien werden festgenommen, zum Tode verurteilt, werden aber schliesslich begnadigt. Als sie aus dem Gerichtsgebäude herauskommen, fällt gerade Schnee. Der eine streckt die Hand aus, fängt eine Schneeflocke auf und brummt dann: "Auch nicht mehr die Qualität von früher!" Darauf sah sich der andere veranlasst zu bemerken: "Und Material hams a net mehr, sonst hätten uns niedergeknallt!"

14.)

Bei dem letzten Terrorangriff auf Leipzig wurden auch grosse Säcke mit Heu von den Feindflugzeugen abgeworfen. Auf einem daran befestigten Zettel stand geschrieben: "Das ist für die Ochsen, die heute noch an die Vergeltung und an den Sieg glauben!"

15.)

Hitler ist 90 Jahre alt geworden und liegt im Sterben. Er lässt Göring zu sich rufen und legt ihm als Letztes ans Herz: "Ja nicht die Vergeltung zu vergessen!"

Die hiesige SD-Aussenstelle hat insgesamt Kenntnis erhalten.

gez. Hardtke

SS-Hauptsturmführer-Kriminalrat.

22. 11. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

1/4-Sturmbannführer Wolf.

Ich beauftrage Sie mit den Vorarbeiten zur Herausgabe eines tschechischen illustrierten Witzblattes und ersuche, die Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen.

Ich möchte persönlich einige Gedanken zur Gestaltung des Witzblattes Ihnen zur Kenntnis bringen.

Als Namen der Zeitschrift schlage ich vor: "Pepiček". Es müßte ein gut bezahlter tschechischer Hauptschriftleiter gefunden werden, der zunächst einen Kreis von ständigen Mitarbeitern (Zeichner und Versemacher) um sich sammelt. Bild- und Textmaterial müßte für die ersten zwei bis drei Nummern sichergestellt sein. Wenn diese ersten Nummern einschlagen, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß aus der Bevölkerung laufend Mitarbeiter entstehen, insbesondere, wenn in jeder Nummer die Bevölkerung aufgefordert wird, Witze und Zeichnungen einzusenden. Hierbei kann zur Wahrung der Anonymität des Einsenders eine Chiffre zur Bezahlung der Honorarbeiträge vereinbart werden.

Die Zeitschrift erscheint unregelmäßig nach Bedarf, mindestens aber jeden zweiten Monat einmal. In jeder Folge der Zeitschrift soll einmal ein Zwiegespräch zwischen "Pepiček und Franta" gebracht werden. Im

13

Witzblatt wären nicht nur politische Witze - obwohl auf diese das Hauptgewicht zu legen ist - sondern auch Witze allgemeiner Natur abzdrukken. Der Zensor muß den Auftrag erhalten, so großzügig als nur überhaupt möglich zu zensieren. Es müßten auch noch tragbare Witze über Deutsche sowie über deutsche Verhältnisse, ferner Witze über die Ernährungslage, augenblickliche Kartoffel- oder Gemüsesituation, Marktweiberhistörchen und dergleichen Dinge gestattet werden, auch eine Witzecke über die tschechische Gesellschaft und insbesondere Erinnerungen aus der tschechoslowakischen Vergangenheit, Gespräche über Skandalaffären und gesellschaftlichen Klatsch berühmter tschechischer Personen, die jetzt in der Emigration sitzen; siehe dazu frühere tschechische Witzblätter, wie Šejdrem usw., die seinerzeit einen reißenden Absatz fanden und für die neue Zeitschrift zum Teil als Vorlage dienen können.

In diesem Witzblatt kann auch das Sendematerial aus den Emigrantensendern verwendet, lächerlich gemacht und mit ihm polemisiert werden. Wesentlich erscheint mir, daß ein geeigneter tschechischer Schriftleiter gefunden wird, der eventuell anonym aber - wie angeregt - gut bezahlt selbst Freude an der Sache hat. Geldmittel für Sonderhonorare usw. stelle ich zur Verfügung. Ich ersuche um sofortige Stellungnahme.

2.) Wv. am ³⁰25.11.1943 bei mir.
Wiedervorgelegt am 30.11.43
30.11.43

Verheilt 9. XII. 14
43

Rest zurück
Rest

Reichsministerium
für Böhmen und Mähren

Langartstraße

Prag, 9. XII. 1943

Beck

Prag, den 30. November 1943

St.M. XII H - 118/43

15

An die
Abteilungsleiter
(mit Ausnahme von $\frac{1}{4}$ -Sturmbannführer Wolf)
sowie den
Befehlshaber der Ordnungspolizei und
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.

In der letzten Zeit habe ich wiederholt festgestellt, dass gesetzgeberische Massnahmen von einschneidender Bedeutung für die deutsche und tschechische Bevölkerung nicht genügend in der Presse oder im Rundfunk vorbereitet bzw. der Öffentlichkeit verständlich gemacht worden sind. Die Folge hiervon war, dass die Massnahmen teils auf Ablehnung stiessen, teils zu den unsinnigsten Gerüchten Anlass gaben. Die Abteilung Kulturpolitik weist mit Recht darauf hin, dass sie an dieser Entwicklung kein Verschulden treffe, da die übrigen Abteilungen die Generalreferate Presse und Rundfunk in durchweg unzulänglicher Form über die in Aussicht genommenen gesetzgeberischen Massnahmen und deren Motive verständigen würden. Ich wünsche, dass hierin umgehend ein Wandel eintritt, und erwarte, dass $\frac{1}{4}$ -Sturmbannführer Wolf rechtzeitig und ausreichend von allen bedeutsamen gesetzgeberischen Massnahmen in Kenntnis gesetzt wird.



gez. K.H. Frank

Beglaubigt:

[Handwritten signature]
Min.Registrator

Prag, den 30. November 1943.

2. DEZ. 1943

8/12. 43

an *[Handwritten Name]*

1 An die
Abteilungsleiter
(mit Ausnahme von ~~W~~-Sturmbannführer Wolf)
sowie den
Befehlshaber der Ordnungspolizei und
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.

In der letzten Zeit habe ich wiederholt festgestellt, daß gesetzgeberische Maßnahmen von einschneidender Bedeutung für die deutsche und tschechische Bevölkerung nicht genügend in der Presse oder im Rundfunk vorbereitet bzw. der Öffentlichkeit verständlich gemacht worden sind. Die Folge hiervon war, daß die Maßnahmen teils auf Ablehnung stießen, teils zu den unsinnigsten Gerüchten Anlaß gaben. Die Abteilung Kulturpolitik weist mit Recht darauf hin, daß sie an dieser Entwicklung kein Verschulden treffe, da die übrigen Abteilungen die Generalreferate Presse und Rundfunk in durchweg unzulänglicher Form über die in Aussicht genommenen gesetzgeberischen Maßnahmen und deren Motive verständigen würden. Ich wünsche, daß hierin umgehend ein Wandel eintritt, und erwarte, daß ~~W~~-Sturmbannführer Wolf rechtzeitig und ausreichend von allen bedeutsamen gesetzgeberischen Maßnahmen in Kenntnis gesetzt wird.

6.12.43.

Grafinger
104. I: Mr. Watter.

[Handwritten Signature]

Verdunkelung von 21.45 Uhr bis 4.45 Uhr früh

PRESENZBLATT

MORGENBLATT

Das OKW berichtet:

Heftigste Abwehrkämpfe in der Normandie und in Italien

In der Ostfront alle feindlichen Durchbruchversuche zerschlagen Versenkung feindlicher Schiffe durch Einsatz von Ein-Mann-Torpedos

Berlin, 18. Juli. Das neue Führerhauptquartier wird am DNB gemeldet. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie hat im Raum südwestlich Caen und nördlich St. Lo durch den Einsatz neuer Kräfte auf beiden Seiten die Abwehrschlacht größtes Ausmaß angenommen. Südwestlich Caen wurden alle feindlichen Großangriffe zum Stehen gebracht. Wo der Feind vordringend in unserer Stellung eindringen konnte, wurde er in heftigen Gegenangriffen gestoppt. Besonders heftig waren die von stärksten Artilleriekräften unterstützten feindlichen Durchbruchangriffe im Raum nördlich St. Lo. Es gelang dem Feind dort erst nach schwersten Verlusten, unsere Linien auf den Nordrand der Stadt zurückzudringen. Schlachtfelder unterlitten die Abwehrkräfte des Heeres im Landkampf. In der Nacht wurden feindliche Truppenansammlungen und Artilleriestellungen mit guter Wirkung angegriffen.

Im französischen Raum wurden wiederum 167 Terroristen und Banditen im Kampf niedergeschlagen.

Die im Wehrmachtsbericht verschiedentlich gemeldete Versenkung feindlicher Schiffe durch neuartige Kampfmittel der Kampfmarine ist auf den Einsatz von Torpedos zurückzuführen, die durch einen Mann an den Feind gebracht werden. Bei diesem Einsatz hat sich der Matrosenobergefreite Walter Gerhold besonders ausgezeichnet.

Das Vergeltungsblatt auf London dauert an.

Auch in Italien nahmen die Abwehrkämpfe in den bisherigen Brennpunkten immer mehr an Heftigkeit zu. Besonders südlich Livorno, nördlich und nordwestlich Velletri, im Raum bei der Stadt Anzio und südlich Ancona führte der Feind zahlreiche Angriffe, in denen er jedoch nur geringen Gefändegewinn erzielen konnte.

Im Süden der Ostfront griffen die Sowjets östlich des oberen Bug, weiter mit starken Kräften an. In Gegenangriffen verschlugen unsere Divisionen alle feindlichen Durchbruchversuche. Im Mittelabschnitt wurden unsere Truppen an mehreren Stellen bis auf das Westufer des Nymen vorgedrungen. Besondere Wut über den Fluß zurück. Westlich Wilno, im Seengebiete südlich Dünaburg, nördlich der Dina, im Einbruchraum von Opoczno, sowie südlich Ostrow versuchten die Sowjets auch gestern unsere Front zu durchbrechen. Alle diese Angriffe brachen jedoch klug zusammen. Hierbei wurden allein im Abschnitt nördlich der Dina 62 feindliche Panzer abgeschossen. Schachtfelder verlor der Feind 10 Panzer und über 300 Fahrzeuge. Marinartillerie beschädigte auf dem Peipus-See drei sowjetische Minenboote.

Bei den Kämpfen an der Ostfront haben sich im Süden die fränkisch-sudetendeckung 88. Infanterie-Division unter Führung von Generalmajor Graf von Rullberg und im Norden die chechoslowakische 329. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Mager durch besondere Härte und Zähigkeit wiederholt ausgezeichnet.

In der Nacht wurden bei einem feindlichen Luftangriff auf Kienfens 87 sowjetische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und damit über ein Drittel der Angreifer vernichtet.

In der vergangenen Nacht waren britische Flugzeuge Bomben auf Berlin. (MTT)

Die englische Presse kritisiert die langsamen Fortschritte in der Normandie

Stockholm, 18. Juli. (INB) Das langsame Fortschreiten der

Invasion in der Normandie wird allmählich immer rückhaltloser in der englischen Presse kommentiert und kritisiert. Bezeichnend ist der Aufsatz des bekannten Militärschrifters Liddell Hart in der Daily Mail. Dort heißt es u. a.: In Frankreich hat die letzte Woche entscheidend nicht Fortschritte gebracht. Die Hoffnungen stiegen, als Cae fiel.

Als die Öffentlichkeit tief den Tatsachen versetzt. Es stellte sich bald heraus, daß wir Caen nicht vollständig erobern konnten, und daß sich die Deutschen nur über die Östse zurückgezogen hatten. Dieser wohlverheißene Rückzug war ein geschicktes Ausweichen vor dem schweren Bombardement. Dadurch vermied der Gegner ernsthafte Verluste, während er die Kontrolle über den Kanal, die Eisenbahn und die Straßen behielt, welche Caen seine strategische Bedeutung geben."

Liddell Hart macht auch keine Prophezeien, sondern schreibt, es sei schwer zu sagen, ob künftige Vorfälle der Alliierten die Verteidigung brechen könnten, oder ob sie nur die Angreifer unverhältnismäßig mehr als die Verteidiger schwächen würden. Das sei jetzt das Kernproblem der Alliierten.

Außer Liddell Hart und ähnlich wie er, vermischt auch viele militärische Sachverständiger die erwarteten Erfolge, und schreiben dies zu Stockholms Tidningen aus London berichtet, der derzeitigen britischen Kriegführung sei. Insbesondere wird der vernichtende Einsatz von Luftlandtruppen gefordert.

Marinereigenschaften werden infanteristisch eingesetzt

Berlin, 18. Juli.

Die britischen Menschenkenntnis an der Ostfront sind nicht wie DNB erklärt — demoralisiert, daß die britische Armee mit einem Erbrechen des Kleinsten, die Infanterieeinheiten in die Front abschieben, stehlen mußte. Es handelt sich zunächst um mehrere tausend Marineangehörige, die in Zukunft infanteristisch eingesetzt werden sollen.

Der finnische Heeresbericht: Feindliche Angriffe in heftigen Kämpfen abgewiesen

Helsinki, 18. Juli.

(DNB) Der finnische Wehrmachtsbericht vom 18. Juli hat folgenden Wortlaut: Im westlichen Teil der korrelischen Landzone wehten unsere Truppen zwei örtliche feindliche Angriffe ab. Östlich des Inoanträgers drang ein Stoßtrupp mit Unterstützung von Artillerie- und Lufttruppenteilen in feindliche Stellungen ein. Es wurde etwa 400 Mann vernichtet und Gefangene gemacht, mit denen der Stoßtrupp in die Ausgangsstellungen zurückkehrte. Bei Vuorimäki griff der Feind unsere Stellungen an. Die Angriffe wurden in heftigen Kämpfen abgewiesen.

Neodätisch des Ladoga-See, geringere Kampfintensität zwischen Pikantsa und Ujvotkajärvi. Bei den Kämpfen in Richtung Pikantsa verlor der Feind nach überprüften Meldungen über 3000 Gefallene. In der Nacht vom 17. Juli wurden vier feindliche Panzer vernichtet.

In Richtung Rajakoski nichts besonderes zu melden. Deutsche Sturz Bomber und Jagdflugzeuge griffen feindliche Truppenansammlungen und Lagergebiete südlich von Tuusula, und bei Vuorimäki an. Im Gebirgsbereich wurden zwei starke Explosionen und zahlreiche andere Vorfälle festgestellt. Nach überprüften Meldungen verlor der Feind am 16. Juli bei seinem Luftangriff auf Kooko 9 Maschinen.

(W. v. Z.) Nun liegt das gelungene Prospekt der im neuen Exil angestellten Kontemplation unseres alten „Freundes“ Edward Benesch, Expräsidenten der Tschechoslowakischen Republik, aus dem Jahre 1938, unter dem Titel „Demokratie heute und morgen...“ auch in deutscher Ausgabe vor uns. Mit Herrn Benesch hatten wir in diesen Spalten zwei seiner Jahre hindurch öftlichen Gelegenheiten uns auszusprechen setzen. Aber auch zwanzig neuesten Gedichtprodukt müssen wir die größte Aufmerksamkeit schenken. Die Geschichte ist aber im hinwiegenden, aber der immer eingehendere die Bilanzschmelze verstand ein den Untergrund des von ihm, wie Mussolini sagte, zutragungsengelenkten „tschecho-slowakischen“ Staates bei einer historisch entwickelten, und nach einer Periode des seelischen Zusammenbruchs, nun schon 90 Jahre alt, die gleiche Rolle wieder auf sich zu nehmen, die es als Hochverräter und Hingebender der österreichisch-ungarischen Monarchie während des ersten Weltkrieges auf der Fährde gespielt hatte. Die Rolle des „Batschens Werk“, „Gott ist die kleinste Abnung hat, wo in Mitteleuropa Gut wohnt."

Zur Beratung dieser Ahnungsgelüste hat Herr Benesch schon vor Jahren die Zusammenfassung seiner Ideen zum neuen Weltkrieg verfaßt. Sie ist in Buchform erschienen. Alles was ein Sachverständiger unter dem Begriff eines Buches versteht, ist diese Schrift allerdings unendlich weit entfernt. Edward Benesch geht es im Rahmen dieses Buches selbst ein, das es ihm nur um die Propaganda zu tun ist. Der Stempel des Propagandacharakters hat auch seiner vorliegenden Schrift durchaus an. Ein Geistesprodukt kann diese nur mit Würstchen Vorbehalt genannt werden. Dieser Vorbehalt enthält uns auch eine systematische Beschreibung. Schreiben ist auch sonst eine Kunst, d. h. es handelt sich dabei weniger um das Was als um das Wie.

Wie aber Edward Benesch dieses sein Buch verfaßt hat, kennzeichnet den Mann und sein Werk. „Gott ist die kleinste Abnung hat, wo in Mitteleuropa Gut wohnt.“ Er hingewiesen auf, Doktrin demokratische Hypothese ist es, die alles, was Demokratie genannt werden kann, als gut zu preisen. Und alles, was es mit geistlich gewaltigen Opfern des Intellekts als gut zu erkennen zwingen ist, einfach den Begriff der Demokratie subsumieren. Alles was Benesch in diesem offenkundigen Bestreben zusammenschreibt, Meist also rettungslos flach auf der Ebene der politischen Auseinandersetzung liegen. Demokratie ist für ihn das Schlagwort, in dessen Zeichen er einen neuen Frieden gewinnen zu können hofft. Demokratie oder nicht, ist sein Maßstab für alles, was gut und böse ist.

Vollkommen in den Hintergrund treten dabei alle machtpolitischen Momente der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und vollkommen in Dunkelheit fällt er das Gehalt seiner „tschecho-slowakischen“ und parawissenschaftlichen Bibliographien. Er hat keine Abnung von den weltanschaulichen Problemen, die schon seit der französischen Revolution die Menschheit aus einer Krise in die andere schickern lassen. Mit diesem Problem vertritt er sich daher überhaupt nicht auseinander. Er setzt eine These, aber indem er die Antithese widerlegt, und dadurch von Haus aus widerlegt, gelangt er zu keiner Synthese, sondern einfach zu einer immer wieder erneuerten Bestätigung dessen, was er bereits als Voraussetzung in den Schluß seiner Ausführungen hineingeschmuggelt.

—) Edward Benesch, Demokratie heute und morgen, Europa-Verlag Zürich—New York, 1944.

Der standhafte Demokrat

hatte, Widerprüfe können ihn nicht. Der Leser hat ja keine Ahnung von den Dingen, um die es sich handelt. Und die Demokratie ist für ihn tabu.

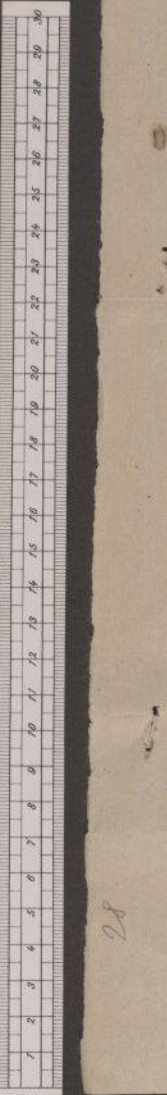
Eine besondere Küst entwickelt er in der Auswahl dessen, was er überhaupt zur Sprache bringt, was er als wichtig und wesentlich bezeichnet. Schon damit läßt er die Tatsachen nach Maßgabe dessen, was er bezweckt. Prokrustes ist ein armer Wicht gegen ihn. Müssen wir andererseits gepörrte Demokratie oder deren Gegner handelt, ist ihm das heilige Mittel zum Zweck, obwohl er an seinen Gegnern nicht heftiger auszusetzen weiß, als die Anwendung dieses Grundsatzes. Er denkt in ihnen, und alles was ihm an diesen lämen bis scheint, kreidet er seinen Feinden an, während er für die Demokratie aller in Anspruch nimmt, was Demokraten an den ihnen richtig scheint. Daß dabei Irrtümer vorkommen, was mit dem „Bohse-Ismus“ irgendwas, mit dem „Panflemus“ zu tun haben könnte, ist bei einem solchen geistigen Stand der Auseinandersetzung nur selbstverständlich.

Was gibt er vor, seinem Lesern darzulegen? Vor einem allgemeinen Hintergrund philosophischer und historischer Fehleinsichtungen stellt er die politische Entwicklung von der französischen Revolution über den ersten Weltkrieg und die Zeit der Pariser „Frieden“-Verträge bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges schildern und auf dieser Grundlage einen Blick in die Zukunft werfen zu können. Endlos Wiederholungen der gleichen Thesen und oft geologisch eingestrotzte erstere Bestrebungen machen es utopisch schwer, aus dem Buch einen richtigen Gedankengang herauszuschälen. Zudem enthält das Buch in seinen lösen Zusammenhang hineingeschaltete Vorträge, die Benesch schon 1939 in Chicago gehalten hat, mit denen er seinen eigenen Dummheit wiederholt.

Während im ersten Teil des Buches Benesch nur die Entwicklung seit der Französischen Revolution als im Zeichen des Konfliktes um die Demokratie gestanden darzustellen bemüht ist, steht er nicht an diese Theorie später auf die ganze geistige und politische Entwicklung der Menschheit auszuwenden. Was dabei alles als Demokratie zurechtgebogen werden muß, wollen wir aus Beispiel der Zukunftsprophezieungen des illustren Verfassers später darlegen. Für die Vergangenheit geht er mit den Dingen nicht weniger willkürlich um. Um in diese Gedanken beim ersten Weltkrieg in das Buch einen Einblick wiederzuerlangen, die Demokratie der Welt gefordert worden sei, so liefert er unter dem Freund in seinem Buch selbst die besten Belege dafür, demokratische Schlagworte in der Propaganda dieses Krieges auf eine Rolle zu spielen begannen, als es sich um das Hineinmischen des Weltkrieges in Amerika in die Krise und später, als es sich um die Demokratisierung der öffentlichen Meinung der Welt während der Jahre handelte, wenn Benesch auch die Hilfe der Völkerbewegung als im Kampf um die Welt-demokratisierung gestanden darstellt, ist dies für jeden Ungelehrten aus einer glatte Gesichtsfälschung.

Fast Satz für Satz könnte dieser geistige Galimatias in Petten gerissen werden. Daß in ersten Weltkrieg die Zentralmächte der Welt zu verstehen geben wollten, um ihre Zwecke, ihre Interessen und ihre freie Entwicklung zu kimpfen, die von Rußland und seiner Balkanpolitik bedroht wurden, ist für ihn Bescheld. Gleich darauf gesteht er, daß die Alliierten Staaten erst durch die Weltkriegs-Verforderung, ihre Kleinstücke genau zu for-

Preis 20 Füller



mulieren, gezwungen wurden, ihre Pläne durchzudenken und so zu formulieren, daß sie für die politische Konzeption der USA annehmbar waren. Ulgemein erhebt sich es, wenn der jugendliche Außenminister der „Tschecho-Slowakei“ den Demokraten vorstellt, sie verharren so lange in ihren Stellungen und machen der jüngeren Generation keinen Platz. Der Mann, der in der ersten Kischinowitz den umfangreichsten Propagandaapparat der Westensysteme aufzuzeichnen verstand, um mit dessen Hilfe zu arbeiten, war er sich in Versailles und St. Germain alle „tschecho-slowakischen“ Staat zusammen-geschwändelt hatte, weil sich nicht genug zu tun in der Verherrlichung der Propaganda, wenn sich ihrer andere bedienen. An einer anderen Stelle beschuldigt er die durch die Pariser Vorverträge geschaffenen Minderheiten, sie kann ihren neuen Staaten gegenüber nicht loyal genug gewesen und hätten sich um die benachbarten Mächte als Instrumente gegen ihre eigenen Staaten angelehnt und in unwilliger Weise die Minderheiten ihrer neuen Staaten übertrieben und deren guten Willen nicht anerkannt. Warum denn nicht diesen neuen Staaten nur so rustandig bekommen, daß sich ihre „Staatsvölker“ ihren alten, historisch bewährten und begründeten Stammesländern gegenüber nicht anders verhalten!

Beneš, der größte Opportunist, prangert am geeigneten Ort mit leidenschaftlicher Eloquenz das an, was er als höchst gefährlichen Opportunismus der französischen Staaten bezeichnet, nämlich die Fähigkeit, sich in jedem Augenblicke den Umständen anzupassen, ohne die endgültige und dauernde Ziel ihrer ganzen Doktrin aufzugeben. Aber wenn man die reaktionäre Fähigkeit des Beneš als Außenministers so genau kennt, wie wir in Ungarn, so klingt jedes dieser Worte, als eine formelle Selbstanklage unseres Verfassers, der seine „tschecho-slowakische“ panslawistische Gesinnung immer in die gerade rechtmaßig schreitenden Formeln zu bringen vermochte, und auch mit dem vorliegenden Buch nichts anderes bezweckt, Beneš, der Demokrat, ist ein geschworener Feind jeder Kampftheorie. Aber wenn es in sein Konzept paßt, rückt er ohne Bedenken mit aller eleganten Komphensiertheorie heraus, für die Ein-Mann-Torpedo als Mittel für höhere Kultur und Zivilisation, für einen höheren Grad der Freiheit und Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit. Das sind große Worte, hinter denen sich nur die klein-

lichen Interessen stecken, denen das ganze Buch gewidmet ist. An einer weiteren Stelle jammert Herr Beneš, daß in München „ohne irgend eine Beteiligung der tschecho-slowakischen Regierung“ eine „zweifelhafte ungeschickte Entscheidung“ zu Stande gekommen sei, „die, im Namen des Selbstbestimmungsrechtes der deutschen Bevölkerung 1,200,000 Tschecho-Slowaken (über 10 Prozent des tschecho-slowakischen Landes) zuteilte... Es war eine einseitige Entscheidung, die die wirtschaftlichen Grundlagen unseres Staates fast zerstörte, und der Tschecho-Slowakischen Republik so unannehmliche Grenzen auf-

legte, daß der ganze Staat, von wirtschaftlichen und strategischen Gesichtspunkten gesehen, praktisch in die Hände seines mächtigen Nachbarn gegeben wurde... Ja, was anders war denn in Trümmern als Ergebnis der Einheitsstimmung des Herrn Beneš mit Ungarn geschieden, der wirtschaftlich und strategisch idealen Einheit der europäischen Landkarte! Mit dem gewaltigen Unterschied allerdings, daß der Trianonvertrag nicht ein Zehntel, sondern ein ganzes Viertel der ungarischen Küsten von ihrem Mutterland losgerissen hätte.

(Fortsetzung folgt)

Ein-Mann-Torpedo — eines der neuen Kampfmittel der deutschen Kriegsmarine

Die Vorteile der neuen Waffe

Berlin, 18. Juli

(INB) Das Geheimnis um eines der neuen Kampfmittel der deutschen Kriegsmarine, mit dessen Hilfe den Beherrschern des Ozeans die Oberkommandos der deutschen Weltmacht gerade in letzter Zeit besonders große Erfolge gegen die Invasionen der alliierten Flotten erzielt wurden, werden in der Nacht zum Dienstag gelüftet. Wie man von unterirdischer Seite erfährt, handelt es sich dabei um Ein-Mann-Torpedos, die wiederholt vor der Orms-Mündung eingesetzt wurden.

Berlin, 18. Juli

(INB) Die ersten Einzelheiten über die von der deutschen Marine mit großem Erfolg an der Invasionenlinie eingesetzten Ein-Mann-Torpedos, werden in Berlin bekannt. Der Ein-Mann-Torpedo besteht aus zwei gewöhnlichen Torpedos, von denen der eine, den man Träger-Torpedo nennt, das Gefechtsobjekt an das Ziel heranträgt. Auf dem etwa 150 Meter langen und halb so breiten sogenannten Kopf des Träger-Torpedos ist eine Kapsel aus Press-Glas angebracht, unter der der Torpedo-Schütze sitzt. Dieser Raum ist sehr eng und gestattet nur die notwendigsten Handgriffe. Die Steuerung der Schütze zwischen seinen beiden Kalpatronen ersauern stündig die Luft unter der völlig abgedichteten Glasspitze. Als Vorrichtung hat der Torpedo Schütze den auf dem O-Booten üblichen Sesselpast bei sich, a. B. Dextro-Energen und Coenochin.

Über die Methoden, wie der Ein-Mann-Torpedo an den Feind herangebracht wird, wird Folgendes mitgeteilt: Wenn sich der Ein-Mann-Torpedo auf Ankerfahrt befindet, ist die Glasspitze hinter Wasser, so daß sich der Schütze in Ruhe das wertvollste Ziel ausmessen und es bis auf unmittelbare Nähe ansteuern kann. Dann löst der Mann

mit einem Hebel, der zwischen seinen Beinen angebracht ist, den Träger-Torpedo aus. Dieser Ein-Mann-Torpedo ist elektrisch betrieben und steuert mit großer Geschwindigkeit sein Ziel an. Als Zielsuchvorrichtung ein indurirtes Kora und eine Markierung in der Glasspitze. Der Schütze ist übrigens auch dadurch geschützt, daß er eine sogenannte Inertmaske besitzt, die von dem beiden Kalpatronen gespeist wird. Außerdem trägt er einen Tauchreiter, den er sich anvertraut, wenn er die Glasspitze abgeworfen und den Träger-Torpedo verlassen hat.

Der Zweck des Ein-Mann-Torpedos ist — wie man in Berlin erklärt —, eine Waffe zur Verfügung zu haben, die ohne großen Zeit- und Kostenaufwand hergestellt und gegen Schiffsanminierungen angewendet werden kann. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß der Ein-Mann-Torpedo nicht nur in der See einsetzbar, sondern auch schon beim Ansto-Brechenkopf mit Erfolg eingesetzt worden ist. Nachdrücklich hebt man in Berlin hervor, daß der Erfolg dieser Waffe wesentlich von dem zu ihrer Bedienung eingesetzten Mannern abhängt. Es sind Freiwillige, die das Letzte an Kühnheit und Todesverachtung hergeben und ihre Waffe kühnlich einsetzen.

Der Schütze eines Ein-Mann-Torpedos berichtet über seinen ersten Einsatz

Berlin, 18. Juli

(INB) Unbemerkt konnte sich der Obergefreite Thomas Gerhold, der mit seinem Ein-Mann-Torpedo am 6. Juli in der Seebrücke einer britischen Kreuzer versenkte, durch die Sperrkette der Zerstörer hindurchmanövrierte. Der Obergefreite Gerhold, der für seine kühne Unternehmung

das Rittkreuz erhielt, berichtet, daß er vor der Orms-Mündung zunächst sechs Zerstörer erblickte, die gestoppt lagen. Ohne von Feind bemerkt zu werden, konnte er sich an den Versuch heranarbeiten. Kurz danach erblickte er einen achtbaren Zerstörer, der zur Sicherung auf Seeblitz auf- und abwärtsfuhr. Ich war so nahe herangekommen, ersahle Gerhold, daß ich an Bord die englischen Wachtposten erkennen konnte, große Krähentasteln. Der eine Leuchte sich gegen ein leichtes Flakgeschütz, ein anderer rauchte solange eine Zigarrete. Ich konnte alle deutlich sehen, die Engländer mich jedoch nicht. Die Zerstörer waren mir als Ziele zu klein. Deshalb brach ich die Sperrkette durch. Dahinter fand ich ein großes Kriegsschiff, einen höchsten Kreuzer. Ich sah zwei Schornsteine. In dem Augenblick war ich noch ruhiger als vorher, achte meine Geschütze ab und wartete auf den Erfolg. Die Explosion der Gefechtschiffstürze bild und her. Ein riesiger Feuerball blendete mich. Rauchwolken hüllten den Kreuzer ein. Als ihm eine heftige Kessel-explosion den Rest gegeben hatte, glitt der Kreuzer vor mir über das Becken lagten in die Tiefe. Obwohl der Feind die See mit Maschinengewehren wild abstrahlte, konnte ich Gerhold, ohne getroffen zu werden, aus dem Bereich der Sicherungsfahrzeuge zurückziehen und die Küste erreichen, wo ihr einige hundert Meter mit einem Blumenstrand übergriffen.

Der Obergefreite Thomas Gerhold, der jetzt 23 Jahre alt ist, war, bevor er zur Marine kam, Ingenieur des Gefechtschiffes in der Hiltbergens. Da er aus einer katholischen Familie im Saarland stammt, gab ihm seine Mutter als Tausend einen goldenen Kranz mit Eisenblumenstrang, der bei der Versenkung des Kreuzers um die Hals. Sein großer Erfolg ist ihm ausgezeichnete seinem Namenlos geblieben.

Große Stadt Ostfrankreichs bombardiert

Paris, 18. Juli

(INB) Eine große Stadt Ostfrankreichs und ein Teil ihrer Umgebung erlitten ein heftiges Bombardement durch die anglo-amerikanische Luftwaffe, wie Dienstag die Pariser Morgenpresse meldet. Die Zahl der Todesopfer ist vorläufig noch unbekannt. Die Sachschäden sind beträchtlich. Bei der Montag gemeldeten Bombardierung der Stadt Nevez gab es noch den bisher vorliegenden Berichten 30 Tote und über 100 Verletzte. Nevez ist Montag abend erneut bombardiert worden.

— Zum stellvertretenden Chef des USA-Waffenamtes wurde Brigadegeneral Boy OWEN ernannt, wie Reuters meldet. Owen ist vor kurzem vom 50. Jährig zurückgetreten. (INB)



Bayer-Kreuz
gegen
KRANKHEIT

und andere Tropenkrankheiten machten weite Landstriche unbewohnbar. Um so größer sind die Erfolge deutscher Wissenschaft zu bewerten, die in den weltberühmten „Bayer“-Arzneimitteln ihren Ausdruck finden. Wenn heute Seuchen und Epidemien zu einer fast unbekannteren Erscheinung geworden sind, manche Krankheiten ganz verschwanden und andere, die früher unweigerlich zu Tod und Siechtum führten, sicher geheilt werden, dann ist dies nicht zuletzt ein Verdienst der aus Deutschland stammenden Arzneimittel mit dem »Bayer«-Kreuz.

91b

Verdunklung von 21.45 Uhr bis 4.45 Uhr früh

PESTER LOYD MORGENBLATT

Das OKW berichtet: Schwere Kämpfe an allen Fronten Heftige Straßenkämpfe in St. Lo Hohe Blutige und Materialverluste der Feinde

Berlin, 19. Juli Aus dem Führerhauptquartier wird dem DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Normandie sind die Feinde nach mehrstündigem Trommelfeuer und heftigen Luftangriffen nun auch östlich der Orte zum Großangriff an. Erst nach schweren Kämpfen und unter hohen Verlusten konnte der Gegner in unsere Stellungen eindringen, wo er nach Abschluß von 40 Panzern, durch unsere Gegenangriffe zum Stehen gebracht wurde. Südwestlich Caen schützten alle feindlichen Angriffe. Auch im Raum St. Lo wurde gestern erbittert gekämpft. Während während des Tages alle Angriffe gegen St. Lo abgewiesen wurden, drang der Feind in den Abendstunden mit Panzern in die Stadt ein, wo sich heftige Straßenkämpfe entwickelten.

In Luftkämpfen vor der Feind 22 Flugzeuge, 2 weitere wurden am Boden zerstört.

Bei einem Störungsunternehmen im französischen Raum wurden 20 Terroristen im Kampf niedergeschlagen.

Schwere Feuer der „V“ 1st weiterhin auf London und seinen Außenbezirken. In Italien setzte der Feind seinen Großangriff von der Küste des Ligurischen Meeres bis in den Raum von Arezzo, sowie im ostalpinen Küstengebiet fort. Während er südlich und südwestlich Livorno abgewiesen wurde, setzten sich unsere Truppen östlich davon kämpfend auf den Nordufer des Arno ab. Im Raum Gegend der Popponi bildeten stärkere Angriffe des Gegners ebenso erfolglos wie westlich Arezzo. Südwestlich Ancona griff der Feind in schneller Front mit starken Panzerkräften an und erzielte unter hohen blutigen Verlusten einen tiefen Einbruch. Die schweren Kämpfe, in deren Verlauf 18 feindliche Panzer zerstört wurden, nahmen in den Abendstunden an Heftigkeit zu. Der völlig erschöpfte Feind aus Ancona wurde demnach aufgegeben und die Front hinter den Eseno-Abschnitt dicht nördlich Ancona zurückgenommen.

Im Osten dauerte die große Abwehrschlacht auf der gesamten Front zwischen Gaziken und dem Peipus-See an.

Im Südabschnitt steigerte sich die Wucht der feindlichen Angriffe besonders östlich des oberen Bug. Hier haben schwere Kämpfe mit dem in Richtung auf Lemberg angreifenden Feind. Seit dem 14. Juli wurden in diesem Abschnitt 43 sowjetische Panzer vernichtet, Westlich Kowalew trat die Sowjets erneut zum Angriff an. Auch hier sind heftige Kämpfe im Gange. In dem Westufer des Mjensinzerbachs unsere Truppen im Raum von Gornio und Orla übergesetzte feindliche Kräfte. Nordwestlich Wilna wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen. Im Sveropolj südlich der Düna hielten unsere Truppen den fortgesetzt angreifenden Bolschewiken unerschüttert stand. Nördlich der Düna bis zum Peipus-See wurden Angriffe stärkerer sowjetischer Kräfte unter Abschluß zahlreicher feindlicher Panzer erschlagen. Nur in einigen Einbruchstellen dauern die Kämpfe noch an.

Schlechtilliegeverbände vernichteten wiederum eine Anzahl sowjetischer Panzer, Geschütze sowie Hunderte von Fahrzeugen. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 57 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ein starkes amerikanischer Bomberverband griff im Ostseeraum an. Besonders in Kiel entstandenen Schäden in Wohnvierteln und Personerverluste. Ein weiterer Bomberverband griff Orte in Süddeutschland an.

In der Nacht fanden schwächere Angriffe gegen den Raum von Köln, gegen das

Subjektive und auf Berlin stiel. Bei allen diesen Angriffen wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 80 feindliche Flugzeuge, darunter 63 viermotorige Bomber abgeschossen. Die 4. Sturmgruppe des Jagdgeschwaders 3 unter Hauptmann Moritz brachte allein 49 viermotorige Bomber zum Absturz. (MTV)

Das blutigste Kampfgebiet des Invasionsraumes

New York, 19. Juli (INB) Absolut unüberwindlich schildert der im Hauptquartier General Eisenhower akkreditierte USA-Kriegsberichterstatter John Morley am Dienstag in New York Times die deutschen Widerstand bei St. Lo. Die deutschen Truppen besitzen eine vorzügliche Artilleriemethode und verteidigten verhalten ihre Stellungen. Die Schlacht um St. Lo, erklärt Morley, ist das „blutigste Kampfgebiet des Invasionsraumes“. Die deutschen Truppen verfügten über tief und gut angelegte Schutzgräben und Bunker südwestlich und südlich von St. Lo. Das Motiv der USA-Truppen werde durch das heftige und massierte deutsche Artilleriefeuer erschwert. Das Vorfeld von St. Lo ist mit verbrannten Fahrzeugen und gefallenen Soldaten überfüllt. Bei dem französischen Gegenangriff im Raum Point Hère griff die deutsche Artillerie mit großer Wucht an. In die Kämpfe um südwestliche Panzerbrücke mit weitläufiger Artilleriebestellung ein. Um St. Lo werden noch viele Biglifter gebraucht werden müssen.

Die Invasion dauert erheblich länger als der deutsche Westfeldzug

Moskva, 19. Juli (INB) Die relative Immobilität der Front in der Normandie veranlaßt Arezba zu einem Vergleich der Invasion mit dem deutschen Westfeldzug. Das Blatt stellt fest, daß die Invasion schon 43 Tage dauert, also nur drei Tage weniger als die deutsche Wehrmacht brauchte, um den ganzen Westfeldzug von 1940 zu beenden.

Normandie-Franzosen lobten Alliierte und de Gaulle ab

Genf, 19. Juli (EP) Der Sonderkorrespondent der Sunday Times gibt ein Gespräch wieder, das er mit mehreren französischen Landwirten in der Normandie hatte, und aus dem die antilliarische und proamerikanische Haltung des größten Teiles der französischen Bevölkerung hervorgeht. Die französischen Landwirte hätten ganz offen gesagt, wie der englische Korrespondent schreibt, daß sie inwieweit die Alliierte de Gaulle Sympathien entgegenbrächten. Man treffe sogar viele Franzosen, die sich von de Gaulle ausgesprochen abgelehnt hätten. Nach Ansicht dieser Franzosen seien die ständigen alliierten Angriffe auf Marschall Petain ungerecht, da Petain, wie die Franzosen betonen, der einzige Rettungsgang für das französische Volk ist.

USA-General Pratt am ersten Invasionstag gefallen

London, 19. Juli (INB) Brigadegeneral F. Pratt, der stellvertretende Befehlshaber der 101. USA-Luftlandtruppen-Division, ist am ersten Invasionstag an der Normandiefront gefallen. Pratt, der im Normandien-General Eisenhower, Pratt, der im 52. Lebensjahr stand, befand sich in einem Lastenzeuger, der bei der Landung im Dunkel gegen einen

Baum flog, wobei die Insassen getötet oder verwundet wurden.

Der Angriff britischer Flugzeuge auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Mittwoch

Berlin, 19. Juli (INB) Die britischen Störflugzeuge, die in der zweiten Stunde des Mittwoch abends das Gebiet der Reichshauptstadt vordrangen, wurden von dem massierten Feuer schwerer Flakbatterien bekämpft, wie man an unrichtiger Seite mitteilt. Die Maschinen hielten sich in großer Höhe auf und wurden stellenweise zum Abdröhen gezwungen.

Luftkämpfe über Bayern auch Mittwoch vormittag

Berlin, 19. Juli (INB) Amerikanische Bomberverbände in Begleitung von Fregatjäger-Flotzen in den Vormittagsstunden des Mittwoch errahten in den bayerischen Raum ein. Teilweise wandten sich nach Mitteldeutschland. Die deutsche Luftabwehr hat die Bemühungen ebenfalls aufzunehmen. Die Wetterlage war in den verschiedenen Räumen sehr unterschiedlich und erschwerte teilweise den Einsatz der deutschen Jagdflugzeuge. Aus dem bayerischen Raum wurden heftige Luftkämpfe gemeldet.

Berlin, 19. Juli In den Vormittagsstunden des 19. Juli führten amerikanische Fregatjägerverbände unter Jagdschulz von Süden und Westen her einfliegend, einen Doppalangriff auf das Gebiet der Stadt München. Die deutschen Luftverbleibungsverbände nahmen die Bekämpfung der feindlichen Bomber bis vor dem Zielraum an, und lieferten ihnen erbitterte Luftkämpfe. Die über die Stadt selbst empfangen schwere und leichte Flakbatterien die Amerikaner, wie er in fechter Arbeit über München bisher noch nie zu verzeichnen war. (MTI)

Hohe Verluste der anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte

Berlin, 19. Juli Das Interim erfährt von seinem Luftwaffenkorrespondenten, daß sich die Verluste der anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte im Verlaufe der letzten 24 Stunden auf 112 erhöht haben. Hierunter befinden sich 75 viermotorige Bomber. Der persönliche Anfall des Feindes betrug mehrere 800 Mann. Diese Flugzeuge wurden bei Terrorangriffen im Raum von Kiel und Friedrichshafen, sowie über den besetzten Westgebieten abgeschossen.

Der finnische Heeresbericht:

Helsinki, 19. Juli (DNB) Der finnische Wehrmachtbericht am 19. Juli hat folgenden Wortlaut: Im westlichen Teil der karolinischen Landung wurden mehrere Angriffe feindlicher Flugzeuge abgewiesen. Mehrere Artillerieeinheiten zahlreiche starke Explosionen und Brände in den Stellungen des Feindes. Bei Vorstoß wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Nochteillich der Lando-See war der feindliche Druck am stärksten zwischen Lompoljärvi und dem Nordersee des Suojärvi. Unsere Truppen wehrten in diesem Gebiet mehrere feindliche Angriffe ab und fügten dem Suojets bedeutende Verluste zu.

In Richtung Poronjärvi zogen sich unsere Truppen kämpfend nach Westen zurück.

In Richtung Rukonjärvi stieß besonders zu. Eigenes und deutsche Luftstreitkräfte unternehmen konzentrierte Angriffe gegen feindliche Artilleriestellungen sowie Transportorganisationen und Lagergebiete bei Viissalmi.

In dem letzten 24 Stunden wurden 6 feindliche Flugzeuge abgeschossen. (MTI)

Der standhafte Demokrat

(W. o. Z.) Ein besonderes Kapitel bilden die Darlegungen des Buches über den Volkverband, der von Bensch selbstverwirklicht nicht als das angesprochen wird, während er selbst diese Institution so oft nicht als solches bezeichnet. Die Unvergleichlichkeit der Ungerechtigkeiten der Pariser Vorverträge, sondern gerade als bahnbrechende Errungenschaft zur Demokratisierung der Welt. Ganz zufrieden mit dem Volkverband ist indessen auch unsere Verfasser nicht. Aber er tadelt ihn heftig nicht wegen seines Vertrages als Mentor der sogenannten Minderheitsverträge oder als Organ zur Revision der Friedensverträge, wie sie im Artikel XIX überaus verklausuliert vorgesehen waren. Auch das Scheitern der seinen Bestimmungen gemäß vom Völkerbund einberufenen Abklärungskonferenz durch Herr Bensch auf die durch die Freiständler radikal abgelehnten Staaten, obwohl sich diese vielfach bemüht haben, durch weitestgehende Abklärungsvorschläge das Ziel der Konferenz zu fördern. Davon weiß er oben gar nicht etwas, daß er und seine Kollegen es waren, die mit ihrem Bestreben, die jedenfalls recht undemokratische Distribution der europäischen Staaten nach Siegen und Besiegen auf diesen besonderen hohlen Gebiet für die Freigibt aufrechtzuerhalten. Bise im Bereich des Volkverbandes nur deshalb, weil er bei der Verbindung der wirtschaftlichen Sanktionen und militärischen Einwirkung von dem Artikel ausgeht. Wenn es nach Bensch gegangen wäre, hätte der Weltkrieg spätestens 1938 zum Schluß der vier internationalen Öffentlichen moralisch abgewehrten. Tschecho-Slowakei ausbrechen müssen. Gegenwärtig (S. 156 ff.) besteht er jedoch selbst eine Politik geführt zu haben, die nur als Spiel mit dem Feuer gekennzeichnet werden kann. Ich habe immer kompromittiert den Standpunkt verteidigt, daß alle Artikel des Statuts (das Völkerbundes) obligatorisch und konsequent gehandelt werden müssen und daß selbst die Pflicht der militärischen Hilfe für den angegriffenen Staat klar und begründet sein mußte. Aber zur gleichen Zeit war ich mir darüber immer im klaren, daß, da der Bund universal ist, so eine Verpflichtung dem Großteilsten eine fast unermessliche Aufgabe auferlegt und daß selbst ein geringer Streikfall zwischen Kleinstaat zu einem Kampf zwischen Großmächten führen und sich zu einem Weltkrieg ausdehnen könnte. Die bis zu dem Krieg bewiesenen und mit dem bestaufgestellten Großmächten der Welt verbundene „Demokratie“ des Herrn Bensch standte sich dieses Spiel leisten zu können. Das ist dabei als erste Verlierer, was nur die Art einer höheren Gerechtigkeit. Dafür lassen sich an der Hand dieses so aufschlüsselnden Buches leicht Belege erbringen. Im Rahmen seiner Zukunftspläne erteilt Herr Bensch 5. B. Belgien eine verheerende Zurechtweisung. Schon im dritten Land in den letzten dreißig Jahren ist dieses Land zum Instrument von Großmächten gegen seine Genossen, die kleineren Palatinen geworden. Dem müsse eine Ende gesetzt werden. Die Welt ist ungesund, so muß vor allem ein menschliches Interesse ganz Mittel-Europas, dem ein Ende gesetzt werden, daß sich das Stützmillionenwerk der Tschechen, je nach der Konjunktur, den demokratischen, paritätischen oder bolschewistischen Missionen überläßt, um sich gegen die letzten bemerkt seiner kleineren und größeren

Der erste Teil dieses Aufsatzes erschien in unserer Feilg vom 19. Juli.

Preis 20 Füller

29

M.
- 1. XII 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

An die
Abteilungsleiter
(mit Ausnahme von ~~W~~-Sturmbannführer Wolf)
sowie den
Befehlshaber der Ordnungspolizei und
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.

In der letzten Zeit habe ich wiederholt festgestellt, daß gesetzgeberische Maßnahmen von einschneidender Bedeutung für die deutsche und tschechische Bevölkerung nicht genügend in der Presse oder im Rundfunk vorbereitet bzw. der Öffentlichkeit verständlich gemacht worden sind. Die Folge hiervon war, daß die Maßnahmen teils auf Ablehnung stießen, teils zu den unsinnigsten Gerüchten Anlaß gaben. Die Abteilung Kulturpolitik weist mit Recht darauf hin, daß sie an dieser Entwicklung kein Verschulden treffe, da die übrigen Abteilungen die Generalreferate Presse und Rundfunk in durchweg unzulänglicher Form über die in Aussicht genommenen gesetzgeberischen Maßnahmen und deren Motive verständigen würden. Ich wünsche, daß hierin umgehend ein Wandel eintritt, und erwarte, daß ~~W~~-Sturmbannführer Wolf rechtzeitig und ausreichend von allen bedeutsamen gesetzgeberischen Maßnahmen in Kenntnis gesetzt wird.

19a

Prise, den 30. November 1943

St. N. XII B - 11343

1. Nov. 1943

Geht

2.) Durchschrift an
H-Sturmabführer Wolf

zur Kenntnis.

(Mit Anweisung von H-Sturmabführer Wolf)
Sowas kein
Belastung der Ordnungspolizei und
keine Änderung der Sicherheitspolizei und des SD.

Im letzten Zeit habe ich wiederholt festgestellt,
das gesetzgeberische Maßnahmen von einander ab
tunung für die deutsche und tschechische Bevölkerung
nicht gehend in der Presse oder im Rundfunk vor
tet bzw. der Öffentlichkeit verständlich gemacht worden
sind. Die Folge hiervon ist, das die Meinungen der
Abklärung stehen, das die Maßnahmen der
kann geben. Die deutsche Kulturpolitik weist auf Recht
ganz hin, das die in dieser Richtung kein
den weiß, da die in der Gesetzgebung
Presse und Rundfunk in durchweg unzulässiger Form über
die in Aussicht genommenen gesetzgeberischen Maßnahmen
und diese Motive verständlich werden. Ich wünsche,
das darin irgendein Einhalt eintritt, und erwarte
das H-Sturmabführer Wolf rechtzeitige und zureichende
vor allen bedeutenden gesetzgeberischen Maßnahmen in
Kenntnis gesetzt wird.



48915

3.) Z.d.A.



1. Dezember 1943.

30

St.M. XII H - 119/43.

18. XII. 1943

St.M. XII H - 119/43

1.) An
Herrn Hauptschriftleiter Ansoerge,
Leiter des Landesverbandes Böhmen und Mähren
im Reichsverband der deutschen Presse,
Prag XII,
Schlözerstraße 27.

Sehr geehrter Parteigenosse Ansoerge !

Der Herr Staatsminister läßt für das dort. Schreiben vom
30.11.d.Js. - ohne Zeichen und die Einladung zur Teilnah-
me an den Veranstaltungen des pressefachlichen Fortbil-
dungskurses danken und mitteilen, daß es ihm leider seiner
starken Inanspruchnahme wegen nicht möglich sei, an einer
der Veranstaltungen teilzunehmen.

3388

Heil Hitler!

[Signature]
Ministerialrat.

2.)

St.M. XII H - 119/43

30a

2.) G.R. mit 2 Anlagen
W-Sturmbannführer Wolf

Wolff 11/12.

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schreibens und der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

Finckh

W-Standartenführer.



11. DEZ 1943

3.) Alsdann z.d.A.

48932

Landesverband Böhmen und Mähren
im Reichsverband der deutschen Presse
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Der Leiter

Prag XII, den 30.11.1943
Schlözerstraße 27
Tel.Nr. 51 582

31

An den
deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank

Prag
Czerninpalais

Ministeramt
Eing: -1. DEZ. 1943

Obergruppenführer!

Wie ich Ihnen seinerzeit gemeldet habe, findet vom 3. bis 5. Dezember 1943 ein pressefachlicher Fortbildungskurs für Schriftleiter(innen) in Ausbildung und im Anschluss daran am Sonntag, den 5.12.43 nachmittags 14 Uhr eine Arbeitstagung des Landesverbandes Böhmen und Mähren im Reichsverband der deutschen Presse statt. (Sämtliche Veranstaltungen sind im Presseklub).

/In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen die Vortragsfolge zu überreichen.

Bei der augenblicklichen Lage der Verhältnisse ist es allerdings möglich, dass insbesondere die Vorträge der Berliner Herren wegfallen.

Es wäre uns natürlich eine besondere Ehre, wenn Sie bei einer Ihnen passend erscheinenden Gelegenheit uns das Vergnügen Ihres Besuches machen würden.

92/12

Heil Hitler!

K. K. K.



Anlage.

St. M. XII 28-119/43

V o r t r a g s o r d n u n g

für den

Pressefachlichen Fortbildungskurs vom 3.-5.12.1943

(Sämtliche Vorträge finden im Presseklub von 1939
Prag II, Beethovenstrasse 29, grosser Saal statt.)

32

Freitag, den 3.12.1943

8³⁰

P ü n k t l i c h ! Eröffnung. Ansprachen des Leiters des
Institutes für Zeitungswissenschaft, Prof. Dr. März und der
Leiter der beiden Landesverbände Sudetengau und Böhmen
und Mähren.

9^h 9⁴⁵

Regierungsrat E.H. LEHMANN im Reichsministerium für Volks-
aufklärung und Propaganda, Berlin, spricht über:
"Feindliche Agitation und ihre Abwehr".

10^h 10⁴⁵

Sturmbannführer WOLF, Leiter der Abteilung Kulturpolitik
beim deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren spricht
über: "Pressepolitische Fragen im Protektorat".

11-12³⁰

Ministerialrat BADE im Reichsministerium für Volksaufklä-
rung und Propaganda, Berlin, spricht über:
"Feuilleton und Kunstbetrachtung".

13-15^h

M i t t a g s p a u s e. Für etwa 40 - 50 Mittagessen ist
vorgesorgt in den Räumen des Presseklub.

15-15⁴⁵

Major QUAPIL, W.Pr.O. im Stabe des Wehrmachtbevollmächtig-
ten spricht über:
"Presse und Landesverteidigung".

16-16⁴⁵

Hauptschriftleiter REIF der "Prager Illustrierten Wochen-
schau", Prag, spricht über:
"Die kulturpolitische Zeitschrift".

17-17⁴⁵

Schriftleiter BÖS, der "Wirtschaft", Prag, spricht über:
"Der Wirtschaftsschriftleiter".

18^h

Gemeinsames Essen im Presseklub.

19^h 20^h

Kameradschaftliches Beisammensein im Presseklub.

Sonnabend, den 4.12.1943

9-9⁴⁵

Hauptschriftleiter Dr. VIERERBL, Campresseamtsleiter, Leiter
des LV Sudetenland im RdP. spricht über:
"Pressepolitische Fragen in Sudetengau".

10-10⁴⁵

Professor KÖHLER (Erik) spricht über:
"Die Pressezeichnung".

11-11⁴⁵

Hauptschriftleiter Dr. RAU, Auslandsdienst des DNB, Berlin
spricht über: "Nachrichtenpolitik im Kriege".

12-12⁴⁵

Verlagsleiter WACHMANN, Reichenberg, spricht über:
"Aufgaben und Tätigkeit des Verlegers".

13-15^h

M i t t a g s p a u s e (s. oben)

31a

- 2 -

- 15-15⁴⁵ PG. HEBERLING, Reichenberg, Anzeigenleiter der "Zeit" spricht über:
"Das Anzeigenwesen"
- 16-17³⁰
17⁴⁵-18⁴⁵ Betriebsbesichtigung beim "Neuen Tag" (Führung Dr. Wohak)
A b e n d e s s e n (Ort des Abendessens wird bei der Tagung noch bekanntgegeben.)
- 19-21^h Voraussichtlich Theaterbesuch. (Näheres wird noch bekanntgegeben.)
- 21¹⁵-23^h Kameradschaftliches Beisammensein. (Ort wird noch bekanntgegeben.)

Sonntag, den 5.12.1943

- 9-9⁴⁵ Dr. HENNINGSEN, Berlin, Hauptgeschäftsführer des RdP, spricht über:
"Der Kriegseinsatz des deutschen Schriftleiters".
- 10-10⁴⁵ PG. HÖLLER, Gauamtsleiter, Reichenberg, spricht über:
"Aufgaben und Methoden der politischen Propaganda".
- 11-11⁴⁵ Professor Dr. MÄRZ, Leiter des Institutes für Zeitungswissenschaft, Prag, spricht über:
"Geschichte der Presse".
- 12-12³⁰ Ansprache des Kreisleiters ADAM.
- 12³⁵-14^h Gemeinsames Mittagessen im Presseklub.
- 14-16^h Für die Berufskameraden aus dem Sudetenland Besichtigung von Prag. (Führung Dr. Kussl)
- 14-16³⁰ Für die Berufskameraden aus Böhmen und Mähren:
Arbeitstagung des LV Böhmen und Mähren im RdP. (Ort der Tagung: Presseklub)

Schluss der Tagung.

ACHTUNG! Die Berufskameraden aus dem Sudetenland werden gebeten darauf zu achten, dass die Lebensmittelkarten aus dem Reichsgebiet mit Ausnahme der Reichs-Reisekarten und der Urlaubermarken hier **k e i n e** Gültigkeit haben. Es ist daher vorheriger Umtausch in Reise- bzw. Urlaubermarken zu empfehlen.



48930